



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen**

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 28

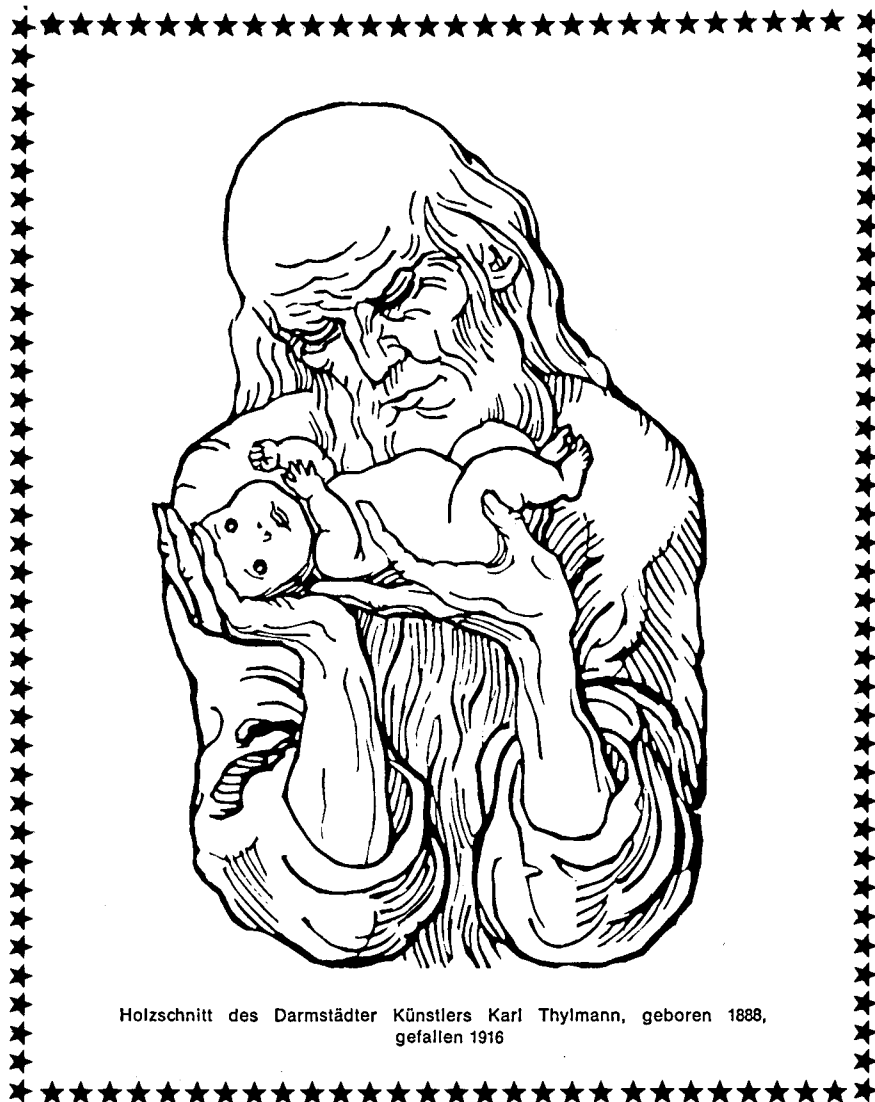
Dezember 1985

Nummer 12

„Herr, ich warte auf dein Heil!“

In der Adventszeit beginnt wieder hin und her das große Warten. Möchte uns nur nicht der übermäßige Geschäftsbetrieb in den Straßen und die stressige Geschäftigkeit in den Häusern das Wichtigste übertönen. Bei allem, was wir in den Weihnachtstagen an schönen Dingen ausbreiten, können wir letztlich nur Wartende sein, die nach der wahren Lebenshilfe von Gott ausschauen. Gern denken wir noch an die wundersamen Weihnachtstage in unserer Jugendzeit. Da lebten wir noch in unserer alten Heimat im trauten Elternhaus. Da kannten wir noch das sehnliche Warten, bis sich die Tür öffnete und wir mit unseren Lieben in die Weihnachtskerzen schauen konnten. Da sangen wir unsere Weihnachtslieder und lasen im Familienkreis die Weihnachtsgeschichte des Lukas – tun wir es eigentlich noch heute? Mit unseren kindlichen Gedanken konnten wir wohl noch nicht alles erfassen. Aber die Ahnung war da: Alle Hilfe, alle Liebe und Barmherzigkeit kommt von dem, den der ewige Vater uns mit dem Kindlein in der Krippe in die Welt gesandt hat. In wenigen Ländern der Erde hat sich das Christfest so sehr als das Fest der Erwartung ausgeprägt wie in unserem Land und eben auch in der „schlesischen Weihnacht“.

„Herr, ich warte auf dein Heil!“ Was wir da im Alten Testament im 1. Mose 49, 18 lesen, möchten wir doch alle wieder voller Hoffnung aussprechen. Das ist nötig gerade heute, wo noch alles dunkel ist und keiner weiß, wie es weitergehen soll zwischen den Weltmächten und in den Bedrängnissen in allen Ecken und Winkeln unserer Erde. Jenes Wort voller Hoffnung ist dem greisen Jakob in den Mund gelegt. Er hat seine Söhne um sich versammelt, um ihnen Vaterwort und Segen mitzugeben auf den weiteren Weg. Was da in den Sprüchen über die zwölf Söhne zusammengestellt ist, klingt wie herausgegriffen aus unserer Zeit. Da ist gesagt von Schwertern und mörderischen Waffen, von Zorn und Grimm und Mord und immer wieder Kriegeshaufen. Der Blick des alten Mannes in die Zukunft geht durch unheimliches Sturm-



Holzschnitt des Darmstädter Künstlers Karl Thylmann, geboren 1888, gefallen 1916

gewölk auf Erden. Aber er kann ihnen Hoffnung mitgeben. Die ist zusammengefaßt in der Gewißheit: Herr, ich warte auf dein Heil! Du gehst mit! Dich brauchen wir zu jeder Stunde!

Und wenn der Herr der Geschichte immer wieder andere Kapitel im Erden-geschehen aufgeschlagen hat und auch uns immer wieder andere und oft auch schwere Wege geführt hat, in den Weihnachtstagen kann es doch wieder wunderbar spürbar werden: Gott hat die Welt nicht preisgegeben. In dem Kind, das aus Bethalem kam, hat er den Menschen Licht und Hoffnung gegeben.

Neben die Gestalt des alten Jakob mit seiner wagenden Zuversicht können wir das Bild von der Krippe stellen mit all denen, die zu dem Kindlein geführt wurden. Als Antwort auf das Sehnen in dem alten Jakob klingt geradezu in dem alten Simeon, der das Kindlein in Händen halten darf, die Freude auf: „Herr, ich kann nun in Frieden sterben; denn meine Augen haben den Heiland gesehen, durch den du alle Hilfe in der Welt begonnen hast“ (Luk. 2, 25–35).

Wir werden alle älter. Vieles kommt bedrohlich auf uns zu. Da ist es wichtig, daß wir die starke Gotteshilfe und

Gewißheit in unser Herz und Leben aufnehmen. Die Erinnerungen an die Weihnachtstage in unserer alten Heimat sollen jetzt Früchte tragen und uns stark machen in der freudigen Gewißheit, daß Gott in Jesus mit uns geht – bis in unsere letzten Lebenstage hinein. Daran wollen wir festhalten. Davon wollen wir weiter erzählen, daß sich viele noch damit wappnen können. Vielleicht hat mancher damals, als am 19. Januar 1945 die Kriegsfront immer bedrohlicher auf die Heimat heranrollte, noch im Losungsbüchlein gelesen. Da stand es ja: „Gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist, der dir Kräfte gibt!“ und das andere Wort: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!“ Darauf trauen wir!

So segne Euch unser Herr diese Weihnacht von neuem! Das wünschen Euch

Eure Käthe und Wilfried Hilbrig
(Bahnhofstr. 72, 6420 Lauterbach,
früher Neumittelwalde)



Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Brief an Titus 2, Vers 11

Mit diesem Satze beginnt die Christfestepistel. Sie bezeichnet das Neue, das zu Weihnachten geschieht, als ‚die heilsame Gnade Gottes‘. Gnade ist Zuwendung. Wenn ein Hoher sich dem Niedrigen zuwendet, ein Mächtiger dem Ohnmächtigen, ein Gesunder dem Kranken, ein Heiliger dem Sünder, der Ewige dem Sterblichen, dann spricht die Heilige Schrift von ‚Gnade‘. An der Gestalt Jesu, wie sie das Evangelium vor Augen stellt, ist immer wieder zu erkennen, wie Christus sich in diesem Sinne Menschen zuwendet. Jesus hat solche Kraft der gnädigen Zuwendung nicht aus sich selber; er schöpft sie vielmehr aus Gottes Fülle. Denn er selber ist in seiner irdischen Person die Zuwendung Gottes zu der gottlos gewordenen Menschheit. So ist die Geburt Christi, die wir zu Weihnachten festlich begehen, die ‚Erscheinung der heilsamen Gnade Gottes‘. Über diesem ‚Erscheinen‘, das wie ein strahlendes Licht in tiefster Dunkelheit über uns kommt – daher der ‚Stern von Bethlehem‘ in der nächtlichen Weihnachtsgeschichte! –, können wir uns tief freuen und wahrlich ein fröhliches Jubelfest feiern. Denn die Gnade Gottes, die sich in der Geburt Christi zu uns neigt, will ‚heilsam‘ an uns wirken; sie will an uns Menschen einen Heilungsprozeß in Gang bringen und uns herausführen aus Gottvergessenheit und Bosheit, aus Sünde und Selbstbezogenheit, aus Krankheit und Tod. Wiederum ist auch dieses Ziel der heilsamen Gnade Gottes und ihrer Erscheinung auf jeder Seite der Schrift mit Händen zu greifen.

Nun lautet der vollständige Satz aus der Weihnachtsepistel: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“ Die beiden letzten Wörter dürfen nicht mißverstanden werden, als sei mit Weihnachten, mit der Fleischwerdung des Gottessohnes nun automatisch allen Menschen ‚durch die Bank‘ Heil und Erlösung sicher und garantiert. Denn die Gnade Gottes wird nicht erfahren wie eine Naturgewalt; sie geht nicht über alle gleicherweise hernieder wie ein Regenguß oder wie die irdische Sonne, welche über alle scheint, über die Gerechten wie die Ungerechten. Vielmehr: die Gnade Gottes schlägt mit ihrem heilenden Wirken erst durch, wo sie von Herzen voller Glauben auf- und angenommen wird. Und dieser aufgeschlossene Glaube ist nicht einfach von Natur aus schon da; nein, die Gnade Gottes selbst entzündet ihn in den betreffenden Herzen. Gott bietet seine Gnade gewiß allen Menschen in der Vollzahl an; da ist keiner ausgenommen, auch der Elendeste und Gottloseste nicht. Aber begnadigen, heilen wird er nur diejenigen, welche sich ihm im Glauben öffnen. Denn die Entzündung des Glaubens im Menschenherzen ist selber schon der Heilungsprozeß, den die Gnade Gottes in Gang bringt. Darum muß jeder, der sich nicht entzünden lassen will, dahinten bleiben ohne Heil. Aber jauchzen und sich freuen können diejenigen, welche mit offenen Armen das große Angebot der Gnade Gottes aufnehmen; denn sie werden das vollgerüttelte Maß des ewigen Lebens empfangen. So steht es festgeschrieben in

Am 6. Dez. 1985 wird unsere liebe Frau Käthe Eisert, geborene Regber, Geburtstag feiern. Darf man das Alter einer Frau nennen – oder soll man darüber schweigen? Ich meine, man sollte dem guten Geist, der bei allen Treffen in Rinteln so treu und engagiert dabei ist, von ganzem Herzen gratulieren und Dank sagen für alle Mühe und Arbeit, die sie für uns tut, oft auch im Hintergrund. Sie ist der treue Weggenosse und Kamerad ihres Mannes, der viel, viel Zeit für uns aufbringt, indem er unser jedesmal freudig erwartetes Heimatblatt herausbringt und unsere zweijährigen Treffen organisiert. Zu dem Ehrentag werden die vier Kinder mit den Ehegatten und fünf Enkelkinder erscheinen. Es wird eine große Runde sein und gewiß werden Nachbarn und Freunde kommen. Wir werden sehr in Gedanken dabei sein mit dem Wunsch für Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre in dem so harmonischen Familienkreis.

Ein „Dankeschön“, liebe Frau Eisert, sagt Ihnen im Namen der Leser unseres Heimatblattes

Ihre

Inge Wörner/Waetzmann
Heekerstraße 21, 4439 Metelen
früher Groß Wartenberg



Azariah Mbatha/Südafrika stellt die Geburt Jesu Christi dar. Die Hirten kommen zur Krippe und wundern sich darüber, daß sich in der Ohnmacht eines Kindes die Macht des Schöpfers offenbart.

dem großartigen Spruch Johannes 3,16, von dem Martin Luther meinte, er müßte eigentlich mit goldenen Buchstaben geschrieben werden: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

So wünschen wir allen Heimatgenossen, insbesondere allen Festenbergern und Großgrabenern, eine glaubensvolle und darum heil- und gnadenbringende Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr 1986

Pfarrer i. R. Joachim Ewald und
Frau Annemarie, früher Festenberg,
jetzt Halen, Emsteker Weg 16,
4593 Emstek.
Ruf: (04473) 1368.



Den Toten der alten Heimat weltweit zum Gedenken

Leonberg/Württ. Am Volkstrauertag, 17. Nov. 85, fand auf dem Waldfriedhof unter starker Beteiligung der Bevölkerung die Einweihung des Gedenkstein mit der schlichten Inschrift „Den Toten der alten Heimat“ statt. Es handelt sich um einen eindrucksvollen, übermannshohen Gneis-Granit-Block, der den Vertriebenen und Flüchtlingen Gedächtnisstätte und Ersatz sein soll für ihre verlorenen, verwüsteten, nicht mehr erreichbaren, oft auch unbekannten Gräber ihrer Angehörigen. Schon bei den Vorbereitungen war der BDV/Vereinigte Landsmannschaften bei der Stadtverwaltung und anderen Behörden auf größtes Entgegenkommen und Verständnis gestoßen, was sich auch in den Gedenkansprachen von OB Dr. Ortlieb und Min.-Dirigent Helmut Haun offenbarte. Mit staatlichen Beihilfen, öffentlichen und vor allem gern und reichlich gegebenen privaten Spenden der Heimatvertriebenen konnte die Finanzierung gesichert werden.

Die Leonberger Schlesier-Ortsgruppe hält immer noch treu und fest zusammen. Am 2. Sonnabend jedes Monats treffen sich zwanglos und heiter 30 bis 50 Teilnehmer. Ein Ausschuß sorgt rechtzeitig dafür, daß jedes Mal, mit oder ohne Dias, ein ernster oder heiterer Vortrag gehalten wird über Geschichte oder Gegenwart unserer schlesischen Heimat.

Gesucht wird

die jetzige Anschrift von Georg Fabian, Geburtsjahrgang etwa zwischen 1916 und 1920, aus Kunzendorf, Kreis Groß Wartenberg. Er soll als Studienrat im Ruhestand in oder bei Aachen wohnen. Bei uns liegt eine Anschrift vor, folgenden Inhalts: Georg Fabian, Lehrer in Kunzendorf, Bahnhofstraße 4, 3360 Osterode am Harz. Diese Anschrift ist aber schon seit Jahren hier vorhanden. Es erscheint uns möglich, daß sie nicht mehr stimmt. Wer

kann uns die jetzige Anschrift des Gesuchten Georg Fabian mitteilen? Für baldige Antwort wären wir dankbar.

Kreiskartei-Heimatblatt.

Gesucht werden

Angehörige der Familie Wennek aus Kammerau und zwar Maria und Inge (?), ferner Ernst Lipa und Angehörige der Familie Edith Krappatsch aus Groß Wartenberg sowie Angehörige der Familie Fensky aus Groß Wartenberg (oder Umgebung). Auch wird gebeten, über Christine Franz aus Groß Wartenberg oder deren Verbleib Nachricht zu geben. Zuschriften sind zu richten an: Eberhard Franz, Am Sonnenweg 56, 7000 Stuttgart 75.

Anschriften-Änderungen

Irene Prüß (Mutter Elfr. Gordziel †),
Benkheimer Straße 49,
2720 Rotenburg/Wümme
Joachim Wanzek, von-Elm-Weg 10 pt.,
2000 Hamburg 74,
Tel. (040) 6553814
Bruno Petschek, Altenzentrum
St. Godehardt-Stift, Posthorn-
str. 12, 3000 Hannover
Ida Gluch, Herderstraße 18,
8480 Weiden/Opf.
Clemens Dropczynski, Binnenstr. 14,
4000 Düsseldorf,
Tel. (0211) 7334833
Hedwig Malich, Bahnhofstr. 2a,
3387 Vienenburg 1
Margarete Brandt, Seniorenheim Linde,
Lindenstr. 10-12,
6104 Seeheim-Jugenheim

Als neue Leser können wir begrüßen:

Elfriede Pukner, Alter Postweg 169,
2820 Bremen
Elisabeth Ulbrich (geb. Litzba),
Reichenbach Straße 56,
8230 Bad Reichenhall
Ferdinand von Lekow, Allerweg 1,
2816 Kirchlinteln-Luttum,
Tel. (04231) 64270

Weihnachtspaketaktion 1985

Für unsere Heimatfreunde im anderen Teil von Deutschland und im alten Heimatkreis sind Grüße von Freunden und Bekannten aus dem Kreis Groß Wartenberg immer etwas Besonderes zum Weihnachtsfest, sind ein herzliches Zeichen des Gedenkens über die Grenzen hinweg.

Und so haben sich auch in diesem Jahr wieder die tüchtigen Helfer an die Arbeit gemacht, haben eingekauft, haben alles recht liebevoll verpackt, für jeden das Richtige ausgewählt und wenn Sie diese Zeilen lesen, sind

87 Pakete an unsere Heimatfreunde im anderen Teil von Deutschland und

16 Pakete in den alten Heimatkreis auf dem Weg zu ihren Empfängern.

Sie wissen, wie groß die Freude ist, die Sie mit Ihrer Spende bereiten und dafür bedanke ich mich im Namen der Beschenkten ganz herzlich.

Ebenso herzlich bedanke ich mich für die liebevolle Mitarbeit bei unseren Helfern (Pakete)

Frau Späte, Hagen	26
Frau Buchwald, Ratzeburg	21
dem Helferkreis der Heimatgruppe	
Gr. Wartenberg in Düsseldorf	15
Frau Merkel, Kassel	10
Frau Sorek, Volkmarsen	9
Frau Wegehaupt, Bielefeld	6
Herrn von Reinersdorf, Lahnau	10
Frau von Spankeren, Jülich	6

Allen Heimatfreunden hüben und drüben ein fröhliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 1986.

Auf dem Spendenkonto bzw. bei mir sind an Spenden eingegangen:

	(DM)
Dorn, Landshut	30,-
M.S. Köchel, Karlsruhe	100,-
Gisela Brüne, geb. v. Korn, Lichtenau	30,-
Alfred Zapke, Kirchweyhe	60,-
Käthe Aulich, Osnabrück	25,-
Rosemarie Große, Osnabrück	25,-
R. Fischötter, geb. Ernst, Leonberg	50,-
Friedrich Schneider, Ansbach	30,-
Ilse Steuer, Schotten	50,-
Ernst Kawelke, Gräfenberg	25,-
Franz Rose, Langenfeld	50,-
Ilse Sämman, Braunschweig	30,-
Anneliese Richter, Langenhagen	30,-
Kurt Wenzel, Hasbergen	25,-
Heimatgruppe Gr. Wartenberg in München	50,-
Hanne Winschiers, Lohr	50,-
Günter Ruh, Verden	50,-
Wilfried Hilbrig, Lauterbach	50,-
Chr. Blümel, Passau	30,-
Probst W. Seibt, Neustadt	50,-
Ungenannt	50,-

Günther Buchwald
Mühlenweg 19
2418 Ratzeburg



Rechte Weihnachtsfreude

Weihnachten – das Fest, das noch immer, auch in unserer modernen Welt, eine geheimnisvolle Macht über die Menschenherzen hat. An keinem anderen Tag sind unsere Kirchen so gefüllt wie am 24. Dezember, wenn die Glocken zur Christnachtfeier rufen. Aber zugleich ist kein anderes Fest der Christenheit so gefährdet durch äußere Betriebsamkeit, aufdringliche Geschäftsreklame und bloße Stimmungsmache. Ich klage nicht über die Veräußerlichung des Weihnachtsfestes in unseren Tagen. Wem hilft das schon? Aber die Frage ist doch berechtigt, wie wir es trotz allem schaffen können, zur echten Weihnachtsfreude zu kommen.

Vielleicht kann uns ein Wort helfen, das der große Vorläufer Jesu, Johannes der Täufer, einmal gesprochen hat und das gerade in die weihnachtliche Zeit gehört: „er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“ *Er* – das ist Jesus. Nicht einer von vielen, sondern der, in dem Gott selbst uns seine helfende und rettende Hand reicht, in dem Gott selbst in der Heiligen Nacht zu uns gekommen ist mit seiner Liebe. Und *ich* – das sind wir mit unserem Geltungsbedürfnis, unserer Eigenliebe und Selbstsucht, unseren Wünschen und Ansprüchen.

In der Schule haben wir im Deutschunterricht gelernt, daß ich die erste, du die zweite und er die dritte Person ist. Im Leben eines Christen sollte es gerade umgekehrt sein. Zuerst kommt *er* – Christus, dann der Mensch an unserer Seite, der unsere Hilfe und Liebe braucht, *du* – und zuletzt wir selbst, unser *Ich*.

Das lernt man nicht von heute auf morgen. Dazu braucht es Zeit und Kraft. Aber sicher ist gerade die weihnachtliche Zeit besonders geeignet, daß wir uns darin üben: einmal weniger an uns und dafür mehr an die anderen, die auf unsere Liebe warten, zu denken. Und vor allem an den, der uns in der Heiligen Nacht die Liebe Gottes gebracht hat, damit wir sie weitergeben. Nur in der Begegnung mit ihm erfahren wir echte und bleibende Weihnachtsfreude.

Solche echte und bleibende Weihnachtsfreude wünschen allen Lesern des Heimatblattes in alter Verbundenheit

Propst em. Werner Seibt und Frau Eva, Neustadt/Holst., früher Gr. Wartenberg.

75 Jahre alt

Am 29. Dezember 1985 begeht Frau Käthe Aulich, geb. Riedel, Werderstr. 15, 4500 Osnabrück, bei zufriedenstellender Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Sie ist die zweite Tochter des prinzipal Obergärtners Ernst Riedel und war verheiratet mit Herbert Aulich, einem Sohn des Tischlermeisters Aulich, Bahnhofstr., der 1943 im Mittelabschnitt in Rußland gefallen war. Die Todesbestätigung erhielt sie erst 1949. Ihr einziges geliebtes Töchterchen starb am 13.2.1946 an Entkräftung und Lungenentzündung in Neumarkt/Schles., wohin sie nach dem Kriegsende mit ihrer Schwester Rose-Marie Große aus dem Sudetenland nach vielen großen Strapazen zurückgekehrt war. Die Vertreibung führte sie nach Osnabrück, wo sie nach den ersten schweren Jahren eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung als Sekretärin des Chefs der chir. Abteilung des Osnabrücker Krankenhauses fand und viele Jahre bis zum Ruhestand tätig war. Ihre große Freude ist noch immer die Musik, die ihre Freizeit verschönt. Und sicher kennen viele Heimatfreunde sie aus ihrer Tätigkeit beim ev. Kirchenchor und Gesangsverein, auch von ihrer Arbeit im Landratsamt. An Nachrichten aus der Heimat ist sie stets interessiert und hat auch an allen Heimattreffen in Rinteln teilgenommen. Wir gratulieren herzlich!

Wie die Post mitteilt, ist Frau Juliane Rosbänder geborene Ksenzyk gestorben. Sie war die Ehefrau des verstorbenen Regierungs-Sekretärs z.W. Erhard Rosbänder. Das Ehepaar wohnte in Groß Wartenberg, Hindenburgstraße 41. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie in Karl-Robiczek-Straße 8 in 8080 Fürstenfeldbruck ansässig.

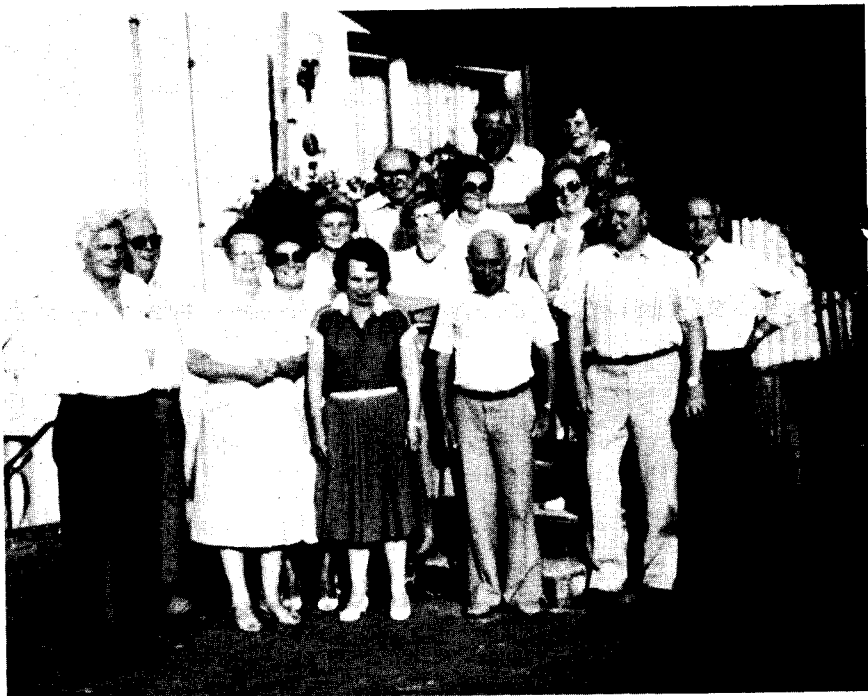
Görnsdorf. Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 3. Oktober dieses Jahres im Alter von 85 Jahren der Oberlehrer i.R. Walter Puschmann. Er war Anfang der dreißiger Jahre nach Görnsdorf gekommen, wo er bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst unterrichtete. Nach dem Zusammenbruch fand das Ehepaar Puschmann bei Ulm eine neue Heimat. Viele Görnsdorfer werden sich noch an ihren Lehrer erinnern. Unser Mitgefühl gehört seiner Gattin, Frau Luzi Puschmann, in Marktplatz 6, 7906 Blaustein. (Mitgeteilt von Hildegard Duda, Eleonorenstraße 128, 6503 Mainz-Kastel.)

TISCHLERSTADT

Festenberg



In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Diamantene Hochzeit von Gustav Leuschner und Frau, früher Festenberg. Es wurde gebeten, die Anschrift des Ehepaares mitzuteilen. Gustav Leuschner und Frau wohnen in Elbrede 17, 4800 Bielefeld 1.



Festenger trafen sich in Rotenburg/Fulda

Untere Reihe von links: Felix Held, Walter Seider, Margarete Weidele geb. Wuttke, Gerda Trott geb. Möller, Erich Möller, Hans Hahn, Ulli Hahn. – Obere Reihe von links: Gerda Kokott geb. Schlenker, Margarete Kleinschmidt geb. Mundry, Charlotte Blankenburg geb. Hahn, Elsi Wuttke (Frau von Gerhard Wuttke). Ganz oben: Heinz Sichma und Frau Erika. Neben Frau Weidele steht die Frau von Walter Seider. Nicht auf dem Bild sind Gerhard Wuttke und die Ehefrau von Felix Held. Beide betätigten sich als Fotografen.



Wiedersehen in Rotenburg/Fulda

Heinz Sichma (früher Festenberg) hatte zu einem Treffen in Rotenburg/Fulda eingeladen. Der Gedanke zu diesem Treffen wurde in Rinteln geboren. Die persönlichen Gespräche kommen dort eigentlich immer zu kurz. Die Tage gehen schnell vorbei und es ist viel zu erzählen. Nach alter Väter Sitte wird dann auch meistens die Theke von den Männern umlagert, was bei den Frauen wiederum Verdruß hervorruft. Außerdem ist der Zeitraum – alle zwei Jahre – sehr lang und so wurde der Gedanke geboren, sich mal zwischendurch zu treffen.

So haben wir auf Einladung des Organisators Heinz Sichma und seiner zwei Mitstreiter Hans und Ulli Hahn (auch alte Festenberger) vom 9.8. bis 11.8.1985 in dem sehr schönen Rotenburg/Fulda ein Wiedersehen gefeiert. Es war wirklich sehr gut und sehr herzlich organisiert und es waren ein paar wunderschöne Tage, die wir nicht vergessen werden.

Am Freitag trafen wir uns im Laufe des Tages bei Familie Sichma, die für reichliche und gute Verpflegung gesorgt hatte. Der Abend wurde im Saale des Gemeindezentrums der Kirche verbracht, wo ein wunderbares Abendessen vorbereitet war mit Spezialitäten dieser Gegend. Danach begann die „Schlesische Laberstunde“. Jeder konnte seinen Schicksalsweg von Festenberg ausgehend beschreiben und erzählen, wie es ihm weiterhin geht. Wir haben unsere Gespräche nachher im Aufenthaltsraum unserer Pension oder unseren Zimmern bis spät in die Nacht hinein fortgeführt. Natürlich wurde dabei auch manches Fläschchen geleert, jeder wie er es vertragen konnte. Die Heimat ist dabei immer wieder lebendig geworden.

Am Samstag war ein gemütlicher Abend in einem netten Restaurant auf der Tagesordnung. Es war ein voller Erfolg und wir haben wieder schöne gemeinsame Stunden verlebt.

Am Sonntag hatten wir Gelegenheit, etwas von der schönen Stadt Rotenburg zu sehen. Alles in allem ein paar wunderschöne Tage, von denen wir wieder eine Weile zehren können, für die wir uns sehr herzlich bei Heinz Sichma, seiner lieben Frau Erika sowie Hans und Ulli Hahn bedanken.

Wenn es möglich ist, sollte zwischen den Treffen in Rinteln wieder so etwas organisiert werden. Da wir ja alle schon in den 60-er Jahren sind und nicht mehr so auf die Urlaubszeiten angewiesen, sollte dies doch möglich sein. Vielleicht besteht bei den Heimatfreunden im Bereich unserer Jahrgänge Interesse.

Herbert Weidele und Margarete geb. Wuttke



Mittelschule Festenberg – Jahrgang 1926

Von links, stehend: Günther Stahr, Hansjochen Pohl, Gretel Guhra, Manfred Wuttke, Karlheinz Rücker, Arthur Krause, Horst Lorek, Elisabeth Kieslich, Herbert Buchwald, Paul Schütz. – Sitzend: Hanna Koschollek, Emmchen Schwarz, Lehrerin Toni Baranowski, Ulla Vogel, Liselotte Pohl.



Beim „Kleinen Klassentreffen“ desselben Jahrgangs im Jahre 1985 in Frankfurt wurde diese Aufnahme gemacht:

Von links: Ruth Sobisch, Gretel Guhra, Manfred Wuttke, Hansjochen Pohl, Herbert Buchwald, Horst Lorek, Annemarie Runge. Dazu schreibt Rektor i.R. Walter Ernst, Schlegelstraße 16, 7250 Leonberg: „Ich finde es wunderbar, wenn ehemalige Schüler nach so langen Jahren sich gern an ihre Schulzeit erinnern. Einige fehlen leider, entweder weil sie gefallen oder verstorben sind, oder jetzt in der DDR leben.“

Alte Festenberger haben es gewußt!

Der mit dem Schlesierkreuz ausgezeichnete Festenberger hieß natürlich Georg Stein und nicht wie wir schrieben Paul Stein. Georg Stein bittet um Richtigstellung des Namens und wir möchten uns bei ihm für die Namensverwechslung in aller Form entschuldigen. Die Nachricht ist in der November-Ausgabe erschienen.

Für uns alle noch unfassbar verstarb nach langer, schwerer Krankheit der Mitbegründer unserer Heimatgruppe in Düsseldorf, Landsmann Wilhelm Kinast, im Alter von fast 78 Jahren. Er wohnte mit seiner Ehefrau Margarete geborene Guschok im Rathaus in Festenberg. Hier in Düsseldorf in der Reithelstr. 142. Sohn Rainer wohnt mit seiner Familie ebenfalls in Düsseldorf. Gern besuchte der Verstorbene hier unsere Heimatabende und fuhr immer

mit zum Kreistreffen nach Rinteln. Viele Jahre machte er auch bei unserer Heimatgruppe die Weihnachtsmusik. Sein Platz wird für immer frei bleiben. Viele Landsleute gaben ihm das letzte Geleit. K.H. Neumann legte am Grab einen Strauß mit den Schleifen der Heimatgruppe nieder.



GRENZSTADT Neumittelwalde

Am 19. Oktober 1985 ist im Alter von 79 Jahren der Dachdeckermeister Richard Berger aus Neumittelwalde gestorben. Er wohnte nach dem Zweiten Weltkrieg in Helbraer Straße 115, DDR-4250 Lutherstadt Eisleben. Er war verheiratet mit Liesel Lachmann, Tochter des Tischlers Lachmann an den Granower Weinbergen (gegenüber Zollhäuser). Ihr, und den Angehörigen, gilt unsere aufrichtige Anteilnahme und Mittrauer. Richard Berger war auf dem Foto in der Oktober-Ausgabe vom Erntefest bei Goy in Neumittelwalde auf der linken Bildseite als Radfahrer (am weitesten rechts) zu sehen. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Erich Kienert, in Georg-Schlosser-Straße 22, 3426 Wieda/Harz, hatte die große Freude, mit seiner jüngsten Schwester Hildegard Hiller geborene Kienert, bei der Familie Sänger in Herrendam 17, 2000 Tangstedt bei Hamburg, zusammenzutreffen. Frau Sänger ist ebenfalls eine geborene Kienert aus Neumittelwalde-Granowe. Die jüngste Kienert-Tochter Hildegard ist im April 60 Jahre alt geworden und durfte ihre Geschwister in der Bundesrepublik erstmals besuchen. Sie brachte Grüße mit von den noch immer in X-3501 Heeren bei Stendal in der DDR wohnenden Schwestern Lotte und Hannchen. Diese läßt alle Schulkameradinnen und Schulkameraden vom Jahrgang 24/25 durch das Heimatblatt herzlich grüßen. Der Ehemann der Schwester Hildegard, der Frisör Horst Hiller, früher Breslauer Straße 49 in Neumittelwalde wohnhaft, durfte leider nicht mit in die Bundesrepublik reisen. Andererseits dürfen Willi Sänger und Erich Kienert nicht in die DDR reisen. So trennt auch diese Familie eine unermessliche künstliche Grenze.

**Redaktionsschluß für Januar 1986
Montag, den 30. Dezember 1985**

Distelwitz. Am 1. Dezember 1985 konnte Frau Ursula Kursawe (Ehefrau von Siegfried Kursawe) ihren 53. Geburtstag feiern und am 9. Dezember wurde Heimatfreund Kurt Strietzel

(Gatte von Erna Matysik, Ellguth) 73 Jahre alt. Die Distelwitzer gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute. Allen Freunden von Distelwitz und ihren Familienangehörigen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes und gesundes neues Jahr.

Eure Familien Stahl und Buchwald



Im Jahre 1927 wurde der Kirchturm der evangelischen Kirche von Neumittelwalde neu gedeckt. Die Dachdeckerarbeit führte die Firma Karl Berger, Dachdeckermeister, aus. Bei dieser Gelegenheit wurde damals auch der Turmknopf heruntergenommen und der Inhalt gesichert. Urkunden, Münzen und Zeitungen wurden neu hineingetan. Der Turmknopf war am Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr vorhanden. Was mit dem Inhalt geschah ist nicht bekannt.

Die Artikel-Reihe „Wartenberger Geschichte“, von Karl Waetzmann, wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt. Eingesandte Bilder werden auch im neuen Jahr erscheinen. Wir bitten die Einsender um etwas Geduld.

Verlag und Schriftleitung

Aus unseren Nachbarkreisen

Lyzeum Kronprinz Wilhelm-Schule, Oels, Abgangesjahrgang 1929

Unser diesjähriges Wiedersehen feierten wir im »Haus Schlesien« im Siebengebirge vom 23.–26. 8. 1985: Rotraut Blümel, Hilde Bobka/Eldred mit Sohn, Gretel Fiebig/Seifert, Anne-Marie Herde/Meißner, Edith Jacobi/Kaskeline, Klara Mack/Körner, Lilo Raetzer/Wrase mit Tochter Gaby, Rut Richter/Schaaf, Nelly Rübens-trunk, Ruth Sagner/Krätzig mit Ehemann, Erika Scholz/Bouché, Ulla Thiel, Hanne Winschiers, Herta Züchner.

Am Freitag trudelten wir alle an. Die Fahrt am Rhein entlang bis Königswinter und dann durch schönen Siebengebirgswald bis zum »Haus Schlesien« in Heisterbacherrödt war schon ein erfreulicher Auftakt. Wir freuten uns ganz besonders, Gretel Fiebig/Seifert zum ersten Mal bei uns begrüßen zu können sowie darüber, daß Hilde Bobka/Eldred mit ihrem Sohn aus England gekommen war und Lilo Raetzer/Wrase ihre Tochter Gaby mitgebracht hatte.

Nach fröhlicher Kaffeestunde und ebenso fröhlichem guten Abendessen saßen wir abends noch bißel zusammen, bald machte sich aber die Müdigkeit nach zum Teil längerer Anreise bemerkbar und wir sagten »Gute Nacht!«.

Am nächsten Morgen um 8.00 Uhr gemeinsames Frühstück, danach erkundeten wir die Umgebung von »Haus Schlesien«. Für den späten Vormittag war eine Führung durch das »Haus Schlesien«, das in herrlicher Landschaft des Siebengebirges, im ältesten Naturschutzpark Deutschlands, liegt, angesetzt.

Am Nachmittag wurde in kleinen Gruppen entweder gewandert, am Rhein entlang gefahren, oder man tauschte bei Kaffee und Streußelkuchen Erinnerungen aus. Abends lernten wir Herrn Dr. Ullmann, den Autor des »Schlesien Lexikon« kennen. Er versprach uns eine nochmalige eingehende Führung durch »Haus Schlesien« am Sonntag Vormittag. Herr Dr. Ullmann erklärte uns dabei ausführlich die Bibliothek mit ca. 10.000 Bänden und wies uns in dem großen Ausstellungsraum auf die Besonderheiten der einzelnen Kostbarkeiten hin, schilderte die Schwierigkeiten, die häufig mit der Beschaffung verbunden sind und berichtete uns schließlich von seinen Reisen nach Schlesien.

Am nächsten Morgen begannen die Heimatreisen bei strahlendem Sonnenschein nach Nord, Süd und Westen.

Wir wünschten uns alle, gesund zu bleiben, damit wir uns im nächsten Jahr wieder im »Haus-Schlesien« treffen können.

Für unser Schlesien Grußwort zum Jahreswechsel

Das Jahr 1985 könnte man überschreiben „Wirbel um Schlesien“. Dieser Wirbel, medienweit betrieben, hat Schlesien genutzt und nicht, wie viele beabsichtigt hatten, geschadet. Schlesien geriet in aller Munde. Viele, und das sind Millionen, haben auf diese Weise überhaupt zum ersten Mal etwas von und über Schlesien vernommen. Man war ringsum gezwungen, für oder gegen Schlesien Stellung zu nehmen.

Das Deutschlandtreffen der Schlesier 1985 in Hannover hat dies allen kund getan, daß Schlesien nicht nur nicht untergegangen ist, sondern daß Schlesien lebt.

Die Unruhe, besser gesagt, die Beunruhigung durch Schlesien darf nicht wieder verebben. Wir, die Schlesier, wir, die wir aus schlesischer Wurzel stammen, wir, die wir uns zu Schlesien bekennen, sind zum Handeln und Bekennen aufgerufen. Irgendwelche Befragungen mögen das Ergebnis erbringen, daß sich soundsoviel Prozent mit dem heutigen Zustand unseres Vaterlandes abgefunden haben, eine derartige Feststellung wird von uns registriert, das versteht sich, aber sie wirft uns nicht um, im Gegenteil, sie spornt uns an.

Mit dem Blick auf 1986 nehmen wir uns vor, für unser Schlesien einzutreten, zu streiten, aber auch aufzuklären und zu werben. Es ist nicht an dem, daß Schlesien nur den Schlesiern gehört. So wie Berlin allen Deutschen gehört, verhält es sich auch mit Mittel- und Ostdeutschland, also auch mit unserem Schlesien. Darum ist es uns aufgetragen, die Mehrheit unseres Volkes für Schlesien zu gewinnen. Das heißt, es muß zuerst Einmütigkeit darüber herrschen, daß wir uns mit der gewaltsamen Teilung unseres Vaterlandes nicht abfinden, daß wir diese Teilung Deutschlands überwinden wollen, daß wir die heutige Situation, da der Kommunismus Gewalt über Teile von Deutschland ausübt, in Frage stellen.

Uns ist aus einer politischen Ecke geraten worden, die Teilung Deutschlands nicht mehr in Frage zu stellen. Täten wir das, beugten wir uns fremder Gewalt, ließen Macht vor Recht ergehen, anerkannten das Unrecht, das durch die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts, durch Annexion und Vertreibung dem deutschen Volk widerfahren ist. Wir müssen mit der nächsten und übernächsten Generation den Dialog führen, denn wo auch immer unsere Wiege stand und welchem Jahrgang auch immer wir angehören, wir stehen alle in der Haftungsgemeinschaft für ganz Deutschland in allen seinen Teilen.

Wir wollen die Landsmannschaft Schlesien als die politische Vereinigung und kulturelle Organisation für Schlesien stärken. Das geschieht am besten dadurch, daß wir die Zahl der Mitglieder vermehren, also um neue Mitglieder werben, daß wir durch eigene Aktivitäten Zeugnis für Schlesien ablegen. Schlesien nimmt uns weiterhin in die Pflicht, eine gern übernommene Pflicht.

1986 wird es wieder eine Fülle von Heimatkreistreffen geben, zum Dabeisein und Mittun sind wir alle herzlich eingeladen. An der Institution der Patenstädte wird zur Zeit da und dort gerüttelt, darum gilt es, das gesamtdeutsche Bewußtsein zu bekunden und unmißverständlich für unser Schlesien Partei zu ergreifen.

Daß 1986 die Mauer mitten in Berlin bereits 25 Jahre alt wird, sollte allen Deutschen und der ganzen Welt deutlich machen, welches Unrecht unserem Volk widerfahren ist und immer noch widerfährt. Die Herrschaft des Kommunismus darf nie und nimmer das letzte Wort über Deutschland haben, und wer Deutschland nennt, muß stets auch Schlesien nennen, denn ohne Schlesien ist Deutschland nicht Deutschland.

Zum Schluß ein Wort des Dankes all denen, die für Schlesien arbeiten und sich einsetzen, die von Schlesien nicht lassen können und wollen und für unser Schlesien kämpfen. Gäbe es nicht die selbstlosen Mitarbeiter, gäbe es nicht die Hunderttausende von Mitgliedern der Landsmannschaft Schlesien, wäre das große Schweigen über Schlesien ausgebrochen.

Man mag uns beschimpfen oder als störend empfinden, man mag das Ringen um Schlesien für unzeitgemäß ausgeben, wir bleiben unserem Schlesien treu und für unser Schlesien unterwegs.

Schlesien Glückauf!

Dr. Herbert Hupka MdB
Bundesvorsitzender der
Landsmannschaft Schlesien
– Nieder- und Oberschlesien –

Gern geben wir den Vorschlag eines Lesers unseres Heimatblattes bekannt. Er meinte: Man möge doch beachten, daß bei Familienanzeigen und Todesanzeigen neben dem jetzigen Wohnort auch immer der frühere Wohnort und bei Frauen der Mädchenname genannt wird. Die zahlreichen gleichen Familiennamen bewirken oft Unsicherheit oder es kommt zu Verwechslungen. Das ließe sich doch sicher ändern?!

Die Heimatgruppen berichten

Düsseldorf

Der Heimatgruppenleiter und der Mitarbeiterkreis wünscht allen Landsleuten und Freunden unserer Heimatgruppe Festenberg/Gr. Wartenberg in Düsseldorf ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest bei guter Gesundheit und ein glückliches Neues Jahr 1986 mit der großen Bitte, auch uns im kommenden Jahr durch Euren Besuch zu den einzelnen Heimatabenden und dem Kreistreffen in Rinteln die Treue zu halten. Bringt alle Abseitsstehende einfach mit, um die Sitten und Bräuche unseres geliebten Schlesierlandes weiterhin zu pflegen.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 4.12. Lotti Weidele aus Festenberg zum 52. Geb.; 5.12. Reinhold Kricke aus Festenberg zum 78. Geb.; 1.12. Irmgard Durnfort zum 59. Geb.; 8.12. Harry Henke aus Wildheide zum 81. Geb.; 8.12. Irmgard Leowsky aus Festenberg zum 61. Geb.; 10.12. Elisabeth Grahl aus Gr. Wartenberg zum 64. Geb.; 11.12. Georg Probst aus Festenberg zum 63. Geb.; 12.12. Wanda Uhling aus Gr. Graben zum 79. Geb.; 13.12. Karin Titze aus Festenberg zum 52. Geb.; 15.12. Kurt Stolper aus Goschütz zum 71. Geb.; 21. u. 23.12. Marianne und Franz Thonn zum 58. u. 59. Geb.; 22.12. Christoph Weidele aus Festenberg zum 55. Geb.; 24.12. Gerhard Gural aus Ossen zum 54. Geb.; 24.12. Käte Seider aus Festenberg

zum 93. Geb.; 25.12. Erich Liskien aus Grünberg zum 57. Geb.; 27.12. Udo Schlosser zum 53. Geb.; 28.12. Irmgard Breuer aus Festenberg zum 51. Geburtstag.

Karl Heinz Neumann

Nürnberg

Die Heimatgruppe Groß Wartenberg gratuliert allen Geburtstagskindern des Monats Dezember herzlich. Allen unseren Heimatfreunden aus dem Raum Nürnberg wünschen wir ein schönes und friedliches Weihnachtsfest sowie viel Glück und Erfolg im neuen Jahr. Vergessen Sie alle auch im neuen Jahr nicht unsere Heimatnachtsfeier recht rege zu besuchen. Dies wünschen sich

Eure Hilde Krämer und Ernst Buchwald

München

Zu unserem Treffen im Georg-von-Vollmar-Haus am 3.11. konnte Lds. Heilmann 40 Landsleute aus den Kreisen Groß Wartenberg, Oels, Trebnitz und Militsch begrüßen. Leider muß festgestellt werden, daß die Gruppen immer kleiner werden. Den Geburtstagskindern wünschten wir alles Gute und Gesundheit. Beim schlesischen Kirmesball im Hofbräuhaus, den die 1. Altschlesische Heimspiel- und Trachtenzunft „Rübezahl's Zwerge“ veranstaltete, sowie beim „Tag der Heimat“ im Kongreßsaal des Deutschen Museums, nahmen wir zahlreich teil.

Die Heimatgruppen Groß Wartenberg, Oels, Trebnitz und Militsch wünschen allen Mitgliedern und Freunden Schlesiens ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr 1986. Unsere nächsten Treffen im Georg-von-Vollmar-Haus sind am 5.1.86 und am 2.2.86, jeweils um 14.30 Uhr. Der schlesische Faschingsball findet am 31.1.86 im Hofbräuhaus am Platzl statt.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag: Am 17.12.85 Herrn Helmut Leowsky, Schwaiblmeierweg 1, 8313 Vilsbiburg, fr. Goschütz, zum 57. Geb.; am 3.1.86 Frau Else Ponert, Ulrich-von-Hutten-Str. 23, 8000 München 83, fr. Goschütz, zum 58. Geb.; am 4.1.86 Herrn Werner Leowsky, Straubenhardtstr. 25, 7541 Oltenhäusen, fr. Goschütz, zum 56. Geb.; am 5.1.86 dem Heimatgruppenleiter (Oels) Herrn Rudolf Heilmann, Schellingstr. 141, 8000 München 40, fr. Oels, zum 71. Geburtstag.

Max Kotzerke

Ab Januar 1986 beträgt der Jahresbezugspreis 30,- DM

In der Dezember-Ausgabe liegen Zahlkarten bei. Damit sollte der Jahresbezugspreis 1986 eingezahlt werden. Benutzen Sie bitte nur die neuen Zahlkarten mit dem Aufdruck auf dem linken Abschnitt „ganzjähr. 30,- DM“.

Auf diesem linken Abschnitt der Zahlkarte bitte unbedingt Ihre Absender-Adresse angeben. Es ist für uns der einzige Hinweis auf die Herkunft des Geldes. Wir können es nur verbuchen, wenn Sie uns Ihre Anschrift angeben. Bitte schreiben Sie deutlich und möglichst auch den Vornamen. Wer seine Kontonummer kennt, kann auch diese angeben. Mit bestem Dank für alle treuen Heimatblatt-Leser

VERLAG
GROSS WARTENBERGER
HEIMATBLATT

Keinen Schumacher, aber viele Grotewohls

(GNK) In einem offenen Brief hat der Kurt-Schumacher-Kreis in der SPD alle Mitglieder und Funktionäre der Partei zu einer vorsichtigen Taktik im Umgang mit Kommunisten ermahnt. In dem Brief wird detailliert geschildert, wie viele Sozialdemokraten in der sowjetischen Besatzungszone den schillernden kommunistischen Zauberformeln von Sozialismus, Klasseneinheit und antifaschistischer Solidarität vertrauten.

In dem offenen Brief wird erklärt, daß Moskau mit Hilfe Honeckers erneut den Versuch unternimmt, die SPD zur Durchsetzung sowjetischer Politik einzuspannen, nur in größeren Dimensionen als je zuvor.

Die neue Zauberformel, mit der die Kommunisten die Sozialdemokraten ködern, heißt „Friede und Abrüstung“, wird in dem Brief festgestellt. Eine Formel, die die SPD-Funktionäre verdeckt und offen veranlaßt, auf wichtige Positionen in der Deutschland- und Sicherheitspolitik zu verzichten, um angeblich dadurch einen Beitrag für die Entspannung zu leisten. „In Wirklichkeit jedoch geraten sie immer tiefer in den Sog Moskaus und der sowjetischen Politik – wie vor 40 Jahren der SPD- und Freiheitsverräter Grotewohl. Nur, heute gibt es weit und breit in der SPD keinen Schumacher, dafür aber kleine und große „Grotewohls“ in Hülle und Fülle.“

Werbt fürs Heimatblatt

Fröhliche Weihnachten
und alle guten Wünsche für ein
friedliches und gesundes
neues Jahr

Ihr
Wilfried von Korn und Familie
Verlag Groß Wartenberger Heimatblatt
Käthe und Karl-Heinz Eisert
d Familie

Heimatvertriebenen-Briefmarke wird in Polen nicht anerkannt

Unter dieser Überschrift wird in der November-Ausgabe unseres Heimatblattes berichtet, daß Polen Postsendungen aus der Bundesrepublik Deutschland nicht befördert, die mit einer Briefmarke zur Erinnerung an die Eingliederung der Heimatvertriebenen frankiert sind. Die polnische Post hat gegen die Herausgabe dieser Briefmarke protestiert.

Nicht allen Heimatfreunden ist bekannt, daß Polen jetzt eine Briefmarke herausgegeben hat, auf der die deutschen Ostgebiete besonders herausgestellt sind und die den Text enthält:

„Hier waren wir,
hier sind wir,
hier bleiben wir.“

Darüber zu urteilen, welche der Briefmarken geeigneter ist, die Verständigung zwischen Deutschen und Polen zu stören, bleibt jedem Leser selbst überlassen.

Deutschland nach wie vor geteiltes Ganzes

Anfang dieses Jahres ergab eine Gallup-Umfrage, daß 55 Prozent der Franzosen in der Wiedervereinigung Deutschlands keine Gefahr für die EG sehen und daß gar 36 Prozent der Franzosen die Wiedervereinigung in absehbarer Zeit erwarten – gegenüber nur elf Prozent der Deutschen! 1984 hielten 54 Prozent der Befragten in den USA, 51 Prozent in Großbritannien und 43 Prozent in Frankreich die Wiedervereinigung sogar für „wünschenswert“.

Entsprechende Resultate gibt es aus früheren Jahren quer durch die westliche Welt, von 87 Prozent dafür in Schweden bis 58 Prozent in Frankreich und 49 Prozent in Italien. Man kennt kein Ergebnis, in dem sich die Bevölkerung eines anderen westlichen Landes gegen die Wiedervereinigung ausgesprochen hätte.

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugpreis 30,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preislise Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Postgiro Stuttgart 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bühlertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Bühlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.



Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann,
guten Vater, Schwiegervater und Opa, unseren
Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kinast

kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres zu
sich in sein ewiges Reich.

In stiller Trauer:

Margarete Kinast geb. Guschok
Rainer und Petra Kinast
mit Juliane und Caroline
Frau Marta Kensy geb. Kinast
Frau Frieda Machnitzke geb. Kinast
und Anverwandte

4000 Düsseldorf, den 16. November 1985,
Rethelstraße 142
früher Klein-Gahle/Festenberg

NEUERSCHEINUNG!

DAHEIM

Groß Wartenberg
Stadt und Kreis

ca. 120 Abbildungen
mit kurzem Text.
Eine Bilddokumen-
tation!
broschiert, DIN A 4
DM 19,80

Verlag
Karl-Heinz Eisert
Umlandstraße 5
7167 Bühlertann

**Selbstgebackene
Lebkuchen schmecken
doch besser!**



Hayma-Werk, 2854 Nesse bei Bremerhaven
Rezepte bei Ihrem Kaufmann